

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Industrielles Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Herantäger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 38.

Dienstag den 15. Februar.

1898.

Die Rückzugscampagne.

* * Nach der Mittwochsdebatte über die Handelsvertragspolitik im Reichstage ist es den Drahtziehern hinter den Coulissen, welche die „Politik der Sammlung“ dirigieren, schwül geworden. Der deutsche Landwirtschaftsrat, der bis auf einen Punkt die Anträge des Grafen Kanitz über „das beste System der Handelsverträge im landwirtschaftlichen Interesse“ einstimmig angenommen hat und der Commentar, den Graf Kanitz zu diesen Beschlüssen in der Sitzung von 9. Febr. gegeben, haben in industriellen Kreisen beunruhigt. Hatte doch Graf Kanitz sein System der Handelsverträge, welches Verträge, wie sie unserer Industrie unentbehrlich sind, unumgänglich macht, als „das in Interesse unserer exportbedürftigen Industrie richtige“ bezeichnet. Im Reichstag selbst hat kein Mitglied der National-liberalen gegen die Theorie des Grafen Kanitz protestiert; man ließ den Herrn v. Hepl zustimmen und Herrn Dr. Baasche, der für die Caprivischen Verträge gestimmt, einige Vorbehalte machen. Aber Herr v. Miquel, der Vater der Politik der Sammlung sah schärfer. Als bald mußten die „Verl. Pol. Nachr.“ behaupten, Graf Kanitz habe nur seine persönliche Meinung ausgesprochen, obgleich es die Meinung des gesamten deutschen Landwirtschaftsrats ist und die „Post“ warnte, „jetzt sorgfältig Alles zu vermeiden, was auch nur den Anschein einseitiger agrarischer Bestrebungen erwecken könnte.“ In der Reichstagsdebatte vom 11. d. ist dann die Beschwichtigungstheorie in Scene gesetzt worden. Der Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Graf Posadowsky, der am Montag im Landwirtschaftsrat und am Mittwoch im Reichstage Schweigen affizierte, hat das Wort genommen, um die Debatte über die beste Form der Handelsverträge für „akademisch“ zu erklären. Die Hauptsache sei die Aufstellung des neuen autonomen Tarifs, wie derselbe zum Abschluß von Handelsverträgen gebraucht werden solle, sei die spätere Sorge. Dabei passierte den Herrn Staatssecretär aber das Unglück, seine Hintergedanken zu verwerthen, indem er beifällig bemerkte, wie man nachher die Politik der Sammlung praktisch ins Werk setze, brauche man jetzt nicht zu — sagen: „Man thut gut, in solchen Dingen seine Patronen nicht zu früh zu vertheilen.“ Das haben aber Graf Kanitz und der Landwirtschaftsrat nicht bedacht. Graf Posadowsky hat denn auch durch seine Erklärung das „Vertrauen“ der Agrarier in seiner Weise verzerzt. Auch nicht durch seine, sagen wir, „akademischen“ Bemerkungen über die Frage des Zollkriegs mit den Vereinigten Staaten. Er erklärte, Jemanden, der ihm sehr nahe stehe, und ihn gefragt habe, ob nicht die handelspolitischen Beziehungen zu manchen Staaten abzubrechen seien, habe er geantwortet: „Wenn Sie einen Zollkrieg anfangen wollen, dazu brauchen Sie keinen Staatsmann, das kann mein Kanzleibeamter auch! Die größte Kunst besteht darin, den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange es sich mit unseren wirtschaftlichen Verhältnissen verträgt.“ Nicht einmal diese Abweihung hat die Agrarier beunruhigt. Wenn erst die Meistbegünstigungsverträge, wie Graf Kanitz und der Landwirtschaftsrat wollen, gekündigt sind, wird sich das Weitere schon finden. Vorläufig aber beileiten sich Graf Kanitz, Herr v. Hepl u. s. w. auf die Beschwichtigungstheorie einzugehen und zu versichern, sie seien keine Anhänger des Zollkriegs! So ist das Zwischenspiel glänzend verlaufen. Nur einen Fehler hat Graf Posadowsky und seine agrarische Freunde begangen. Sie haben die Absicht, die Industriellen zu beruhigen, ohne sich für die Zukunft zu binden, nur zu deutlich erkennen lassen, die Industriellen aber, die auf den Boden der Politik der Sammlung zu treten bereit sind, mögen die Warnung, welche in diesen Vorgängen liegt, wohl beherzigen. Das einstimmige Votum des deutschen Landwirtschaftsrats für die Anträge Graf Kanitz, das Schweigen des als „Gast“ anwesenden

Grafen Posadowsky — der, obgleich „Gast“, keine Bedenken trug, die Annahme des Antrags Retlich zu verhindern, so daß der Landwirtschaftsrat die Vertretung der landwirtschaftlichen Vertretungen an der Produktionsstatistik als wünschenswert bezeichnete — schließen jeden Zweifel daran aus, daß wenn die Agrarier im nächsten Reichstage das Heft in der Hand haben, der Ausfuhrhandel auf den Ausfuhrvertrag gesetzt wird. Zu allem Ueberflus hat Herr Miquel bei dem Wahle des deutschen Landwirtschaftsrats einen Feindspruch ausgebracht, in dem sich folgender Satz findet: „Die Industrie befindet sich auch gegenüber der ausländischen Concurrenz in wachsender Gefahr, man müsse sich klar machen, daß der sichere Absatz im Innern von der größten Bedeutung sei.“ Das heißt zu Deutsch: die Industrie muß sich die Vernichtung des Ausfuhrhandels gefallen lassen, um sich den Absatz im Innern zu erhalten! Das sagt Herr Miquel einer Industrie, die den Inlandmarkt vollständig beherrscht, die aber ohne Steigerung des Ausfuhrhandels die von Jahr zu Jahr wachsende Arbeiterbevölkerung nicht erhalten kann!

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet am Sonnabend Abend: Nach einem aus Peking vom gestrigen Tage eingelaufenen Telegramm hat sich Deutschland das Recht zum Bau einer Eisenbahn nach Tschang gesichert. Tschang ist eine Districts-hauptstadt, in stromwärtiger Richtung von Kiaotschau, in der Provinz Schantung gelegen. Nach einem Pekingener Neutelergramm, welches die Post. Ztg. aus London übermittelte, hat sich Deutschland dieses Recht gesichert als Gegenleistung für die Eröffnung des Matrosen Schutzes bei Tsimo. Nach einer Mittheilung des Verl. Tagebl. wurde am Sonnabend Nachmittag in einer Ausschusssitzung der Deutsch-Ostasiatischen Bank zunächst beschlossen, Schwerkriegsgegenstände nach Kiaotschau zu entsenden, die an Ort und Stelle die nöthigen Informationen einholen sollen.

Die chinesische Regierung hat England das Recht angeboten, die Burma-Eisenbahn durch Sünnan fortzusetzen. Ferner hat die französische Regierung die Geldforderung bewilligt erhalten, welche sie als Entschädigung zu Gunsten des Franzosen geltend machte, der vor 2 1/2 Jahren durch chinesische Räuber in Tongking weggeführt wurde.

Ueber die chinesische Anleihe sind die Verhandlungen mit England nach einer Meldung der „Daily Mail“ noch keineswegs abgebrochen. Die Vertreter Russlands und Frankreichs hätten indeß ihr Verwerfen, England an Abbruch der Anleihe zu verhindern. Der russische Gesandtschaftsträger erklärte Donnerstag dem Zunglhamen gegenüber, wenn China Geld von England borge, so würde England darauf bestehen, daß China die gleiche Summe von ihm borge.

Bei dem Angriff der Chinesen auf den evangelischen Missionar Meyer handelte es sich, wie der „Köln. Volksztg.“ berichtet wird, um einen Vorgang aus dem vorigen Frühjahr. Das Gericht des neuerlichen Anlaufes scheint dadurch entstanden zu sein, daß Meyer erst später Schritte beim deutschen Consul that zur Wiedererlangung seiner Sachen.

Ueber die Bewegungen der japanischen Flotte wird der „Köln. Ztg.“ aus London gemeldet: Während man bisher annahm, daß die japanische Flotte demnächst nach China, insbesondere nach Waihaiwan fahren werde, liegt die zuverlässigste Nachricht aus Tokio vor, daß der größere Theil des japanischen Geschwaders nach der südwestlich von Yokohama gelegenen Suruga-Bai abgedampft ist, um dort größere Übungen vorzunehmen. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß die japanische Regie-

rung nicht beabsichtige, Schiffe in außerjapanisch Gewässer zu entsenden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam am Freitag die Bauernbewegung zur Sprache, die sich in einigen Comitaten gezeigt hat. Bei der Verhandlung über das Budget des Ackerbauministeriums erklärte Ackerbauminister Daranyi die Schilderungen des Bauernoffhandes für stark übertrieben. Der Minister kündigte eine neue Colonisationsvorlage an und eine Vorlage über den Betrieb der Gemeindeforsten. Auf die agrarsozialistische Frage übergehend, erklärte der Minister, die Zustände im Szabolcser Comitats stehen nicht in einer Reihe mit der Bauernbewegung der übrigen Landesgegenden. Die Regierung biete gegen die Szabolcser Bewegung Nachsicht auf und werde im äußersten Nothfalle das Standrecht verhängen. Die Regierung beabsichtige nicht, das Preßgesetz abzuändern, da die bestehenden Gesetze ausreichenden Schutz gegen die sozialistische Presse bieten. Der Minister appellirte an die Gutsbesitzer, die ländlichen Arbeiter human zu behandeln und wünschte, daß die Presse die Verbreitung falscher Nachrichten unterlassen möge. — Ein polnisch-tschechisches Handelsyndikat ist in Prag und Krakau gegründet worden, um Galizien, Mähren, Böhmen und Schlesien von deutschen Industriellen und Lieferanten unabhängig zu machen. Die Hauptversammlung findet am 26. März in Krakauer Rathshausgasse statt.

Italien. Der italienische Senat stimmte dem Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Getreidezölle in der von der Deputirtenkammer angenommenen Fassung zu.

Frankreich. Im Prozeß Jola hat der fünfte Verhandlungstag die Vernehmung des von dem Dreyfus-Gegnern vielgeschmähten Obersten Picquart gebracht, dessen Enthüllungen auf die seltsame Art der Prozeßführung gegen Dreyfus wie gegen Esterhazy scharfe Schlaglichter warfen. Jedem unbefangenen Beurtheiler drängt sich nach diesen Befundungen unabweisbar die Ueberzeugung auf, daß der Prozeß gegen Esterhazy ebensowenig wie derjenige gegen Dreyfus correct ist. Am Sonnabend waren wiederum Scharen von Neugierigen auf dem Plage vor dem Justizpalast versammelt. Das Erscheinen Jolas, Picquarts und Esterhazys gab zu den gewohnten Klunzungen Anlaß. Der Gerichtssaal war wieder überfüllt, das Publikum erschien sehr erregt. Man bemerkte weniger Advokaten in Amstracht, als in den früheren Sitzungen, was den strengen Maßregeln zugeschrieben wird, die getroffen worden sind, um Unbedachtigkeiten daran zu hindern, die Amstracht der Advokaten anzulegen. Die Sitzung wird kurz nach 12 Uhr eröffnet. Oberst Picquart wird nochmals aufgerufen und sagt, Jola habe gegen das Kriegsgericht nicht die Anklage erhoben, Esterhazy auf Befehl freigesprochen, sondern seine Entscheidung auf ungenügendes Material hin getroffen zu haben. General Pellier habe aus Achtung vor der „abgeurtheilten Sache“ geglaubt, die Frage des Vordereins nicht in seine Untersuchung einbeziehen zu sollen, Raubary habe, ohne Zweifel unbewußt, denselben Weg eingeschlagen und das Kriegsgericht habe auf unvollständiges Material hin sein Urtheil gefällt. So habe z. B. eins der Mitglieder des Gerichts bei Schluss der Sitzung gesagt: „Ich bewundere seinen Mut, ich sehe, daß der wahre Angeklagte hier der Oberst Picquart ist, und verlange, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, sich über seine Haltung zu äußern.“ Es kommt nun zu heftigen Scenen zwischen Labori und Henri und darauf zwischen Picquart und Henri, welche sich gegenseitig in der heftigsten

Weise wegen der geheimen Schriftstücke, die Picquet Leblond gezeit haben solle, dementiren.

Russland. In der kretischen Gouverneurfrage ließ die russische Regierung nach einer Meldung der „Früh-Zig.“ den Sultan auffordern, seinen Candidaten für den Posten des Gouverneurs auf Kreta zu nominiren. — Die russische Regierung scheint sich auf kriegerische Eventualitäten vorzubereiten. „Daily News“ melden aus Odesa vom Freitag: Es verlautet aus Tiflis, daß mehr als 60 Bataillone russischer Truppen bereit stehen, um in das türkische Armenien einzurücken, falls in Constantinopel gewisse Ereignisse eintreten sollten. Auch das Schwarze Meer-Geschwader werde zu aktiver Verwendung völlig bereitgehalten.

Spanien. Der neue spanische Gesandte in Washington wird unverzüglich ernannt werden. Aus Washington wird amtlich telegraphirt, daß die Demission Dupuy de Lome's angenommen sei, noch bevor er das Washingtoner Telegramm überreicht habe, in welchem die Rückberufung de Lome's gefordert wird. Der erste Secretär Soler ist zum Geschäftsträger der spanischen Gesandtschaft ernannt worden. Man glaubt, daß der Zwischenfall endgültig beigelegt ist.

England. In London fällt am Freitag das Vorrecht-Polizeigericht gegen den Ruffen Burgeß und gegen Clement Wirzbedi, welche unter der Anklage standen, zur Ermordung des Baron Nicolous durch Flugblätter aufgereizt zu haben, das Urtheil. Ersterer wurde zu 18, letzterer zu 2 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt. — Im englischen Unterhause beantragte bei der Redebede der Führer der Tremparte John Lubbock einen Zusatz, welcher erklärt, die Befriedigung der irischen Forderung nationaler Selbstverwaltung sei die dringende innere Frage und sei nur zu lösen durch Gewährung eines unabhängigen Parlamentes und einer verantwortlichen unabhängigen Regierung. Harcourt erklärte, er könnte den Antrag nicht unterstützen, weil er das Prinzip der Oberhoheit des Reichsparlamentes umstoße, auf das die Honorebills von 1886 und 1893 sich gründeten. Dillon hält den Antrag für unwechmäßig, da er aber gestellt sei, unterstütze er ihn. Balfour hält die Debatte für nutzlos, weil durch dieselbe die zwischen der liberalen Partei und ihren irischen Anhängern bestehenden Differenzen enthüllt werden. Das Land höre jetzt, daß, wenn die Liberalen ans Ruder kommen würden, die irische Partei sie zwänge, die von Redmond beantragte Selbstverwaltung zuzugestehen. Das Haus lehnte hierauf den Zusatzantrag Redmond mit 233 gegen 65 Stimmen ab. — Ein englisches Blaunuch über die Transvaal-Angelegenheit ist veröffentlicht worden. Dasselbe enthält eine vom Staatssecretär Chamberlain am 16. October abgegebene Depesche, in welcher derselbe entscheidenden Einspruch gegen die Behauptung der Regierung der Südafrikanischen Republik erhebt, daß der Einfall Jamesons ein Bruch der Londoner Convention gewesen sei. Chamberlain weist vielmehr darauf hin, daß der Einfall eine Handlung von Privatpersonen gewesen sei. Die englische Regierung habe die Convention stets eingehalten und erwarte ein Gleiches von der Regierung der Südafrikanischen Republik. England sei nicht im Stande, den Streit bezüglich des Beizritts Transvaals zur Genfer Convention zur schiedsrichterlichen Entscheidung zu bringen; England betrachte ein solches Schiedsgericht als unvereinbar mit der britischen Souveränität, deren Hauptzweck sei, eine Intervention fremder Mächte auszuschließen.

Mittelamerika. Aus Guatemala sind Nachrichten nach San Francisco gelangt, wonach General Monouquin verurteilt haben soll, sich zu Gunsten von Morales in den Besitz der Regierungsgewalt zu setzen. Er sei aber mit einer Anzahl Anhänger getödtet worden. Nun sei die Krisis vollends aus. — Berichte aus Managua (Nicaragua) melden, daß dort die Revolution unterdrückt sei.

Portugal. In der portugiesischen Kammer theilte der Finanzminister mit, die Regierung lehne den Antrag der Opposition ab, nachdem die Regierung den Plan eines Abkommens mit den auswärtigen Staatsgläubigern der vorherigen Genehmigung der Cortes unterbreiten sollte.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser machte am Sonnabend Vormittag dem Staatssecretär v. Bülow einen kurzen Besuch und fuhr darauf bei dem Prinzen Georg von Preußen vor. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabs v. Schlieffen und des Chefs des Militärcabinetes v. Sahlwe. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten war am Sonnabend Prinzessin Heinrich geladen. Nachmittags unternahm beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt und besprachen bei

dieser Gelegenheit die Kunstausstellung von Schulle mit einem Besuch. Zur Abendtafel war Prinzessin Heinrich die Majestäten des Gottesdienstes in der Dom-Interimskirche.

— (Personalia.) Die Ernennung des bisherigen Unterstaatssecretärs im Auswärtigen Amt, Freih. v. Aehrenhan zum Generalen bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft wird nunmehr im „Reichsanz.“ veröffentlicht.

— (Wirkl. Geh. Rath v. Wolff.) Chepräsident der preussischen Oberrechnungskammer und ehemaliger Oberpräsident der Provinz Sachsen, ist am Sonntag früh in Berlin gestorben.

— (Das Reichspostamt) hat angeordnet, daß Unterbeamte, die ihrer Dienstpflicht im Heere oder in der Marine zu genügen haben, nicht mehr förmlich aus dem Postdienste zu entlassen, sondern in gleicher Weise, wie schon jetzt die Beamten, lediglich zu beurlauben sind. Infolge dessen wird den Unterbeamten auch die etwaige beschäftigungslose Zeit vor dem Eintritt in den Militärdienst, bezw. nach der Entlassung als Dienstzeit gerechnet.

— (Der Minister für Landwirtschaft) hat unter Hinweis auf die im „Reichsanzeiger“ enthaltene Bekanntmachung über den Schädling sowie auf die zur Verhütung der Einschleppung desselben ergangene kaiserliche Verordnung das Augenmerk der Behörden, Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Vereine auf die von der San Jose-Schildlaus dem heimischen Obstbau u. drohende Gefahr hingelenkt und zugleich ersucht, die beteiligten Kreise auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Zur Verbreitung der Kenntnis über das Insekt sind in Wäldern geeignete Aufschriften u. zu erwarten.

— (Zur lex Arons) liegt noch eine weitere Mitteilung vor. Minister Boffe hat sich zweimal an die philologische Facultät gewendet, um dieselbe zu veranlassen, dem Privatdocenten Dr. Arons die Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen zu erteilen. Das erste Mal geschah das im Jahre 1894. Die Facultät lehnte jedes Einschreiten ab. Man hat es nun so dargestellt, als ob die Verwarnung, welche die Facultät im Jahre 1895 dem Privatdocenten erteilte, aus demselben Anlaß erfolgt sei, der im Jahre 1894 den Cultusminister bestimmte, an die Facultät zu appelliren. Das ist aber nicht zutreffend. Der Antrag zu dem zweiten Einschreiten ergab sich erst, nachdem Dr. Arons am 26. October 1894 in einer Verammlung in Wiesbaden gesprochen hatte. Der Cultusminister hat im Abgeordnetenhaus als dem für ihn maßgebenden Grundlag bezeichnet, daß zuerst die Facultät in Anspruch zu nehmen sei. In diesem Falle aber hat er, wie die im „Vorwärts“ veröffentlichten Actenstücke beweisen, diesen seinem Grundlag zuwidergehandelt und den Versuch gemacht, unter Umgehung der Facultät gegen den Privatdocenten einzuschreiten. Erst nachdem dieser Versuch in der Beigerung des Herrn Dr. Arons gescheitert war, die Disziplinargewalt des Ministers anzuwenden, trat dieser den Wützung an und wandte sich an die Facultät, welche denn auch Herr Dr. Arons eine Verwarnung wegen mißverständlicher Äußerungen erteilte, gleichzeitig aber erklärte, — was übrigens der Herr Minister im Abgeordnetenhaus bisher mitgeteilt hat — daß sie aus der Zugehörigkeit eines Privatdocenten zur sozialdemokratischen Partei einen Anlaß zum Einschreiten nehme, ja daß sie grundsätzlich die politische Bestimmung der Privatdocenten nicht prüfe.

— (Uebergänge eines Schutzmannes) kamen wieder einmal zur gerichtlichen Verhandlung, und zwar in Kiel, vor der Strafammer. Wegen unberechtigter vorräthiger Freiheitsentziehung stand der Kieler Polizeigeant Dpelt unter Anklage. D. hatte einen 28-jährigen Radfahrer, der bei seinem Vater beschäftigt ist, wegen einer unbedeutenden Sache zur Festhaltung des Namens zur Wache gebracht. Der Radfahrer ging mit und leistete keinen Widerstand. Auf der Polizeiwache zeigte er dem D. zum Ausweis seine Karte als Mitglied des deutschen Radfahrerbundes, ferner ein auf seinen Namen lautendes Rezept eines Kieler Arztes, allein vergebens. Der Polizist ließ ihn nicht frei. Der Radfahrer gab nun seine genaue Wohnung und die Namen sämtlicher Mitglieder des väterlichen Hauses an. Die Angaben wurden durch das Adreßbuch, das D. zur Hand nahm, bestätigt. Trotzdem wollte der Polizist den Radfahrer nicht freigeben. Er ließ den Radfahrer in die Arrestzelle abführen und später durch zwei Wächter gefesselt ins Polizeigefängnis bringen. Unterdessen nahmen die Wächter auf Willen des Verhafteten die Fessel ab. Dieser mußte bis zum nächsten Tage im Gefängnis bleiben. In der Verhandlung räumte Polizeigeant D., entgegen seiner ersten Behauptung, ein, daß der Verhaftete keinen Widerstand geleistet habe. Der Staatsanwalt verurteilte das Vorgehen des

Polizisten aufs Entschiedenste und beantragte drei Monate Gefängnis. Dennoch gelangte das Gericht zu einem freisprechenden Urtheil. Die Unterweisung der Polizeibeamten über Vorführung und Verhaftung ist sehr mangelhaft und dem Angeklagten nicht nachzuweisen, daß er sich der Rechtswidrigkeit seines Vorgehens bewußt gewesen sei.

— (Colonisation.) Nach der „Gazeta Gdansk“ ist das 700 Morgen große und seit 30 Jahren in deutschem Besitz befindliche Gut Zulienhof bei Judau im Kreise Karthaus von dem bisherigen Besitzer Neumann an einen Polen, Niesiolowski, für 65 000 Mk. verkauft worden. Das ist nun binnen weniger Tage das zweite deutsche Gut, das den Polen anheimfällt.

— (Colonialpolitik.) In Deutsch-Südafrika ist, wie jetzt bekannt wird, der Unteroffizier der kaiserlichen Schutztruppe Mar Carstens aus Ruß gefallen. Carstens, der erst 23 Jahre alt war, wurde bei einem nächsten Ueberfall durch die Wahege am 17. Januar getödtet. — Von neuen Kämpfen mit den Wahege ist bisher noch nichts bekannt geworden. Es scheint, daß auch in Ostafrika neuerdings wieder Unruhen ausgebrochen sind. — Bei den Kämpfen mit den Bantubos, Nollentotten in Deutsch-Südwestafrika ist Anfang Dezember laut Mitteilung des Oberkommandos der Schutztruppe der Leiter Wilhelm Ludwig in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember v. J., gelegentlich der Bekämpfung einer Bantubos-Nollentotten-Werft bei Ghibit durch einen Schuß in die Brust gefallen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Februar.) Der Reichstag erledigte heute den sogenannten Colonialartikel. Im Gut für Ostafrika wurden die einmaligen Ausgaben für die Schaltung der Kambarabahn bewilligt, nachdem sich die Abgeordneten v. Besel gegen, Graf Stolberg, Haunmayer, v. Bennigsen, Lieber, Paasche, dafür erklärt hatten, mit der Begründung, daß es sich nur um ein Provisorium handle, das zu nichts verpflichte. Die Etats für Kamerun und Togo wurden debattenlos angenommen. Beim Etat für Südwestafrika beauftragte Abg. Benoit (fr. Bgg.) die Anlage von Bahnhöfen, um dem Wasserangel vorzubeugen. Major Lauterbach betreibt das Wasserwerk herder, so weit eine solche besuche, empfehle sich die Anlage von Bächen und Brunnen. Eine Commission sei mit der Untersuchung der Frage beauftragt, Ueber die Anlagen für den Fortbau der Eisenbahn von der Küste nach dem Innern entsetzt eine längere Debatte. Lieber ist für die Bewilligung unter der Voraussetzung, daß sie den im letzten Sommer ohne Mitwirkung des Reichstags begonnenen Bahnbau indemittelst nachgeschickt werde. Richter will vorläufig nur 80 Kam. bewilligen. Unterstaatssecretär v. Michelson erklärte, wenn er die Redaction der Einigung des Reichstags zum Schluß gegen die Suche gelangt hätte, würde er sich vielleicht anders entscheiden, d. h. die Bahn nicht ohne Mitwirkung des Reichstags gebaut haben, die übrigens für die Einweidung der Colonie notwendig ist. Die Ausgaben werden bewilligt. Montag Concursordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. Februar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Rest des Budgets ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortetats, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landvolkrechtswissenschaftler Frhr. v. Hammerstein auf die Bemerkung des Abg. Mikert über die geringen Einnahmen aus dem Absatz von Wild, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müsse. Montag: Gelebenswurf, betr. Erhöhung des Kapitals der Centralgenossenschaftsliste.

Provinz und Ruhezend.

□ Halle a. S., 11. Febr. Gegen die neue Verordnung des Magistrats betreffend das Verbot der Bestattung von Leichen an den Sonntag Nachmittags wendet sich der weitaus größte Theil der Einwohnerschaft. Auch die Kirche und Geistlichen sind mit dieser Verordnung nicht einverstanden.

† Erfurt, 10. Febr. Eine Bäckerei-Ausscheidung, veranlaßt durch die hiesige Zinnung, findet hier vom 12. bis 16. Juni in Bogels Garten statt. Regierungspräsident v. Brauchwitz hat das ihm angebotene Protektorat dieser Ausstellung übernommen.

† Leipzig, 12. Febr. Die dauernde Gewerbeausstellung ist gegenwärtig wieder eine recht günstige Wirkung aus, wie dies nur der Zusammenstellung der als Käufer erkannten Besucher hervorgeht. Die schwersten Loombilken, Motoren, Maschinen, Werkzeuge aller Art, sowie die gewerblichen und hauswirtschaftlichen, auch kunstgewerblichen Erzeugnisse verschiedenster Gattung finden Käufer und letztere stammen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch der Continent, sowie zahlreiche und überseeische Länder senden ihre Käufer in die dauernde Gewerbeausstellung nach Leipzig. Es sind ferner die praktische Wirkung der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig günstigen Verhältnisse vorwiegend dem hochwichtigen Einfluß der Leipziger Messen, sowie der eventuellen Lage Leipzigs zuzuschreiben.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Substitut gegendert keine Verantwortung.

Stichen- und Familien-Verzeichnisse.

Dom. Heirath: die Ehefrau des Kaufmanns Geinge.
Stadt. Getraut: Anna Martha, T. d. Handarb. Ademann; Karl Werner, S. d. Kaufmanns Wolf; Marie Martha Anna und Martha Paula Kufe, Töchter des Felleisenschneiders Hofling; Otto Bernhart, ungel. S.; Else Frieda, T. d. Geschäftsführer Köhner; Max Alfred, S. d. Fabrikarb. Guttmann; Oskar Otto, S. d. Fabrikarbeiters Schäfer; Marie Elisabeth, Tochter des Wirthschaffers Hofling; Friedrich Walter, S. d. Wärgers Stohli; Else Martha, T. d. Geschäftsführers Groth; Margarethe Gerda, T. d. Bureau-Affistenten Friedrich. **Getraut:** der Schloffer K. H. A. Heise mit Frau F. H. G. geb. Bauer hier. **Beerdigt:** die Ehefrau des Handarb. Fjor; der Tintenfabrikant Stedner; die T. des Fabrikarb. Vogler; der Maurer Wande; die Tochter des Handarbeiters Ademann; die Tochter des Handarb. Thomas; die Wittwe Krämer.

Donnerstag Abend 7 Uhr Hochachtungsvoll. Pastor Bernhart.
Stenmark. Getraut: Robert Walter, S. d. Fabrikarb. Wiegand; Karl Franz, S. d. Handarb. Schönbrodt; Ernst Willy, S. d. Fabrikarb. Weisner. **Beerdigt:** die Ehefrau des Handarb. Schmidt.

Altenburg. Getraut: Helene Anna, T. d. Formers Odde. **Getraut:** der Klemmermeister Karl Hermann Elbe mit Frau Helene Anna geb. Ziehe. **Beerdigt:** der Sohn des Kaufmanns Paul Müller.
Altenburg. Donnerstag den 17. Februar Jungfrauen-Verein.

Rach 10 tägigen Krankenlager verabschiedet am 13. Februar 1898, abends 10 Uhr, unter würdigen geliebtes Töchterchen
Martha
im Alter von 7 Monaten.
Um dieses Gedächtnis bitten
Regierungs-Vize-Konrad Stoye
u. Frau.
Die Beerdigung findet am 16. d., Nachmittags 4 Uhr, statt.

D a n k.
Für die Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Marienchen sagen wir allen Eltern, welche ihren Caro mit Kränzen schmückten und Allen, die uns die Ehre erwiehlen und sie zur letzten Ruhe geleitet haben, unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrrer Köhler für seine erquickenden Worte im Hause und am Grabe.
Die trauernden Eltern
Karl Trojak u. Frau.

D a n k.
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Schicksals Wilhelm sagen Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Die trauernden Eltern
Paul Müller u. Frau nebst Kinder.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 7. Februar bis 13. Februar 1898.
Geburten: dem Schloffermeister Karl Hermann Elbe mit Frau Helene Ziehe, Unteraltensburg 11; der Schloffer Karl Friedrich August Heise mit Friederike Auguste Emilie Bauer, Delgrabe 12.
Getraut: dem Geschäftsführer Bekhe eine T. Körner 16; ein ehel. S.; dem Handarb. Zander eine T. Sand 22; dem Fabrikarb. Beschler ein S., Neumarkt 26; dem Fabrikarb. Frisch ein S., Sand 15; dem Handarb. Fane eine T. Kirchhoff 6; dem Fabrikarb. Mangold eine T. Wühlberg 9; dem Bedienten. Wucherer ein S., Gorchitz 4; dem Fleischer Pöschel eine T., Weinhausstraße 4.
Getraut: dem Buchhalters Hänsler S. 3 A., Weissenheller Str. 14; des Handarbeiters Körner S. 2 W. H. Schütz 4; des Handarb. Flor Ehefrau geb. Wistinghausen, 43 J., Verneer 5; der Maurer Wande, 62 J., Altd. Krankenhaus; des Fabrikarb. Vogler T. 1 S., Schmalzstr. 24; des verstorb. Schneidermeisters Krämmer Wittve geb. Bruner, 71 J., Altd. Krankenhaus; des Handarb. Trautz T. 7 W. Gumbert, 6 A.; des Handarb. Ademann T. 2 W. Kurzstr. 7; des Kaufmanns Müller S. 2 J., Galleische Str. 26/27; des Handarb. Schmidt Ehefrau geb. Schenl, 70 J., Neumarkt 30; des Kaufmanns Heinge Ehefrau geb. Zache, 30 J., Friedrichstr. 15; des Handarb. Thomas T. 6 W., Kurzstr. 9; des Geschäftsführers Köhner T. 1 W., Döbereiterstr. 5.

Mittheilung.
Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung betreffend die Stationierung der Landbeschäfer, bringe ich hiermit zur Kenntniss, dass folgende Besätze auf den nachbenannten Dekanaten aufgestellt sind:
zu Schöpfung: J. Barckhoff, Rothschimmel, Belgier, 6jährig, Bionir, Braun, Schire, 4jährig;
Gehülfe: Rumpfeiser, dunkelbraun, Gelbes,

das, 11jährig, Hero, Braun, Schire, 8jährig;
zu Niederzimmern: Wilsch, Hellbraun, Schire, 4jährig, Incongnito, Fuchs, Belgier, 16jährig;
zu Meßdorf: Tacitus, Braun, Gelbes, 12jährig;
Merseburg, den 9. Februar 1898.
Der Rößliche Kommissar,
gez. Graf v. Sankt-Hilff.

Die Lieferung von 4000 ehm Oberbaustück und 1568 ehm Steinladung zur Verbesserung der Gleisbettung auf dem Etreden Halle-Naumburg, Weissenfels-Heiß, Merseburg-Mücheln und Merseburg-Laudschütz-Schiffstadt-Saalethal soll vergeben werden. Die beschriebenen Bedingungen können gegen post- und befehlsgeldfreie Einlegung von 25 Pf. von hier aus bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift 'Angebot auf Lieferung von Bettungs-material' versehen, bis **Donnerstag den 24. Februar d. J. vorm. 11. Uhr**, gebührenfrei hier zur Vorlage zu bringen. Eröffnung der Angebote erfolgt zu vorgenanntem Termin.

Weissenfels, den 11. Februar 1898
Königl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspection Weissenfels.

Brühl 5a
zu möglichst Preise zu verkaufen. Näheres bei
Friedr. M. Kunth.

Elserne Pumpe
mit 16 Meter Höhe in noch gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an
F. Rothenbeck,
Weg in d. Aue.

Einige Paare Enten
sind zu verkaufen. Unteraltensburg 6.
Brodhans' u. Sonner's Enten,
2 Bde. Nr. 18, franco gegen monatliche Anzahlung v. Nr. 2, auch in Marken! **Albert Wauerke,** Buchhandl., Leipzig.

„Mittwöch Chronik von 1870/71“
mit Einbanddecke ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Korbchilinen,
für kleinere Kinder passen, sowie auch für Restaurants passend, preiswürdig zu verkaufen.
Wendischstraße 10.

Dörkewitz Nr. 28
Ein Paar Zänferschweine zu verkaufen.

Benenien Nr. 8
Mittwoch steht ein großer Transport **Yänterschweine** im Gasthof zur alten Post zum Verkauf.
G. Querfurth.

Ein starker Sandwagen
ist zu verkaufen.
Gasthof zur grünen Eiche, Galleische Str.

Das Merseburger Kreisblatt,
Zahrgänge 1848/49,
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter O H 3 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
Begrüßungshalber ist eine Barriere-Wohnung 3 St., 2 K., 1 B., 1 S., Boden, Wasser, Heizung, Corridor, zu vermieten und kann sofort oder 1. April bezogen werden.
Steinstraße 5.
Zu erfragen **Zeitzstr. 6.** im Laden.
Die Wohnung des Herrn Reg.-Assessors von Werle,

Wendischstraße Nr. 3,
ist wegen Verlegung des Anbauers anderweitig zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen.

Eine Barriere-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sowie Vorgarten, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Amteshäuser 6 e.

Eine möblirte Stube
nebst Schlafkammer ist sofort zu beziehen.
Karlstraße 19. 1 Tr.

Schlafstelle offen
Burgstraße 10.

Schlafstelle offen
Burgstraße 10.

Zum 1. April oder später herrenhaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Zubehör oder kleines Haus zu mieten gesucht. Preisbedingungen unter A B 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Büdlinge! Büdlinge!
feinste frische Waare, à Kiste 90 Pf.
Brotkrone 8 Liter-Dose 2,25 Mk.
bei **Th. Funke am Markt.**

Cacao gar.
entölt
à Pfd. 3,00, 2,40, 2,00 Mk.
empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
August Perl,
Eutenplan 2.

Zur Confirmation
empfiehlt groß- Auswahl
neuester Kleiderstoffe
in eleganten schönen Mustern, à Mtr., 100 cm breit, von 80 Pf. an.

A. Günther
Markt 17. Markt 17.

ff. Centrifugen-Tafelbutter
à Stück 55 Pf.
empfiehlt
F. Otto Wirth,
Gothardstr. 11.

Robert Heyne's
Kinder-Nährwieback
ist lose zu haben. Schmalzstrasse 14,
in Eiten à 15 u. à 30 Pf.
in der **Neumarkt-Drogerie.**

Wer
Kohlkopf und Lunge
viel anstrengend und heide so hochwichtigen Organe in der
rauen Jahreszeit vor Erkrankungen bewahren will, der gewöhne sich daran
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
täglich zu gebrauchen.

Preis 85 Pf. per Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen.

Gänsefedern
hochste Sorte, nur ganz feines Federgehänge, vollständig sortirt, Dackelt. Pfd. 2,65 Mk. Beste Sorte, in weite Kräfte, nicht ganz so häufig 2 W. Gänsefedern, nicht ganz so häufig 1,50. Gänsefedern, nicht ganz so häufig 2,20. Preis 2,50, 3,00, 3,50 Mk. Jede Waare wird geprüft und garantiert dafür voll. Kostenlos und kostenlos. Garantie: Zurücknahme. **KROHN,** Lehrer a. D. ALTEBERTZ (Dresden).

Bettfedern!
gute, haubfreie Waare,
fertige Betten
sichon von Mk. 28 an.

A. Günther,
Markt 17. Markt 17.

Wie neu wird Jeder
mit Wechel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger, O. Leberl, J. Trommer.**

Für Confirmanden

empfehle mein großes Lager in schwarzen Kammgarnen, Cheviots etc.
Wilhelm Holle,
Merseburg Markt 10
(früher Reichel'sches Haus).
Zuschneidung - Wäschegeschäft.
Thee's,

grüne und schwarze, hochfein i. Geschmack, **Pecocobläthe 1,** das Pfd. 6 Mk., **chinesische Thee's Souchong,** das Pfd. 3-5 Mk., **Congothee,** das Pfd. 2 1/2 - 4 Mk., **Thee-Grün,** das Pfd. 2 Mk., **Melange,** grün und schwarz, das Pfd. 4-5 Mk., **Imperial,** grün, das Pfd. 4-5 Mk., **russischer Thee in Orig.-Packung** in 1/2 Pfd. 1 Mk. 25 Pf., großes schönes Blatt, kräftig und aromatisch, **Thee's in 1/2** und kleineren Packeten, **Vanille** in der Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16

Gesangbücher
für Stadt und Land
in grosser Auswahl
empfiehlt
Paul W. Volkmann,
Schulbuch- u. Paperverhandlung.
Gegr. vor 1716. Buchbinderel. Gegr. vor 1716.

Heute Abend 9 Uhr
Versammlung
im „Herzog Christian“
Der Vorstand.

Reichskrone.
Heute Dienstag, von abends 8 Uhr ab,
letztes Concert
des italienischen Mandolin-Gitarren-Gesangs-Ensembles
Addia Napoli.
Entrée frei.

Gasthof zur gold. Angel.
Wittwoch Schlachtfest.
Edm. Meyer.

Dubold's Restauration.
Heute Dienstag
Schlachtfest.

Potnya's Restauration.
Heute Dienstag Nachmittag
Schlachtfest.
Abends Bratunsk.

Kammer's Restauration.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Hoffschere.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Sieber's Restaurant.
Heute Dienstag
Schlachtfest.

Zurguten Quelle
Heute Dienstag Schlachtfest.
Höfner.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

hausgeschlachte Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.



Futterkalk

gegen Knochenweiche, Muthlauf etc.,



Trockenschnitzel u. Trockentreber,

vorzügliches Kraftfutter-Mittel, halte stets am Lager.

Ed. Klauss, Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag u. Freitag
den 17. und 18. Februar 1898

Zweimaliger humoristischer Abend

der H. Pflü u. F. Zanther's
Leipziger
Humoristen und Quartettfänger
Herren Pflü, Zanther, Adolfs,
Löhnich und Krone,
sowie des vorzüglichsten

Sopranfängers u. Damen-Darstellers
Herrn Leurig.

Anfang 8 Uhr.
Kassenerlös 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Im Vorverkauf bei den Herren **Heinr. Schultze jun.**, H. Ritterstr., und **Kaufm. Hennicke**, Bahnhofsstr., 50 Pf.
Dem Familien-Publikum besonders empfohlen.

Künstler-Concert

am 15. Febr. in der Reichskrone

von **Frl. Marg. Grosschupf**,
Concertfängerin aus Leipzig,
Herrn Pleissner, Tenorist,
Herrn Holze, Pianist,
und **Herrn Porthmann**,
blinder Declamator.

Liste circulen.
Billete zu 1 Mt. und 1,50 Mt. sind an
der Kasse zu haben.

Tivoli.

Donnerstag den 17. Februar

5. Winter-Abonnement-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps
des Thür. Inf.-Regimts. Nr. 12
unter Leitung des Stadtstrom-
peters Herrn S. Pein vom
Kürassier-Regmt. Graf Wrangel
(Ostpreussisches) Nr. 3 aus
Königsberg.

Anfang 8 Uhr abends.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den
Herren **S. Schmidt**, Cigarrenhandlung, Bahn-
hofsstr., **Heinr. Schultze jun.**, Cigarren-
handlung, Kleine Ritterstr., **G. Bauer** (vormals
H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstr., und
G. Wolff, Kaufmann, Mohrenstr.,
Pein. Lange.

Kaufmännischer Verein

Mittwoch den 16. Februar er., im
„Tivoli“, abends 8 Uhr,
großer Experimental-Vortrag von
Physiker Clausen und von
Bronk über

„Telegraphie ohne Draht“,
wie über die neuesten funktionellen Ent-
deckungen des deutschen Physikers Herr, des
Amerikaners Tesla und des Italiener's
Marconi auf dem Gebiete der elektrischen
Wellen etc.

Eintrittskarten: für Nichtmitglieder
50 Pf., für Schüler 30 Pf., bei **Oscar
Leberl**.

Während des Neubaus verlegte mein Geschäft
und Wohnung nach
Burgstraße Nr. 13.
Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Waaren-
lager.
**Bestellungen nach Maas
und Reparaturen**
werden wie bisher ausgeführt.
H. Liebe.

Weisse Leinen
in schlesischen, Herrenhuter, Bielefelder
Fabrikaten führe in solidesten Marken und verschiedenst'n
Breiten. Auf die zu Hemden, Bettbezügen, Bettlischern, Couverts
sich eignenden Qualitäten lenke ich besonders Aufmerksamkeit
und kann diese Artikel mit vollem Vertrauen empfehlen.
Adolf Schäfer.

Consum-Verein für Merseburg u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Unser verehrten Mitgliedern zur Kenntniss, daß von Dienstag den 15. d. M. ab

der Verkauf der Waaren in unserem Geschäftslokale, **Wagner-
str. Nr. 2**, beginnt. Das Geschäft ist geöffnet von morgens
7 bis abends 8 Uhr, Sonnabends bis abends 9 Uhr, Sonntags von
früh 7 bis 9 Uhr. Fleischer und Bäcker, welche Verkaufsstellen für
unseren Verein haben, besüßen in ihrem Laden Platte, die Sie
darauf anzuweisen. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, dies
zu beachten und nur dort zu kaufen, wo der Verein Verkaufsstellen
hat. Beschwerden über etwaige Unregelmäßigkeiten bitten wir um-
gehend dem Vorstand zu berichten.

Der Vorstand des Consum-Vereins für Merseburg und Umgegend

E. G. m. b. H.

Buchführungs- Lehrcursus.

Die letzten Anmeldungen nehme
ich unvorderrüchlic heute Dienst-
tag Nachm. 3-9 Uhr im Restau-
rant Reichstrone hier entgegen.

Gunkel, geprüfter Bücher-Revisor.

Gute Pension

erhalten 2 Schüler oder Schülerinnen hiesiger
Schulen. Offerten u. WM 9 an d. Exped.

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohne
zum 1. April gesucht von
Frau Curtze, Stadt-Apotheker.

Gesuch.

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger
Cartonagenarbeiter,
möglichst in der Cartonbranche bewandert, wird
bei hohem Lohn nach außerhalb für sofort
gesucht. Offerten mit Angabe der Lohnan-
sprüche werden unter Chiffre **A O** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. April ein
ordentl. heiliges Dienstmädchen,
F. Trommler, Dammtstr. 8.

Suche zu Ostern noch einen
Lehrling.

Bedingungen mögl.
Gustav Schönberger jun.
Mitglied des Verbandes deutscher Conditoren.

Für ein junges Mädchen bietet sich günstige
Gelegenheit, die

Wirtschaft

zu erlernen. Erwachsenen Tochter steht aus
dem Hause, deren Stelle sie ersetzen soll.
Gefällige Offerten an
Alfred Rischer, Merseburg.

Ein Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren, gesucht.
Baumann, Steinstraße.

Ein ordentliches Dienstmädchen

an liebsten vom Lande. Zu erfragen
Friedrichstraße 10, 1 Trepp.

Zunolge ärztlichen Rathes gibt Hauptmann
von **Manstein** das für seine und der Seiner
Gesundheit höchst nachtheilige Jagd-
spiel. Schätze auf, ist leider aber, wie folgender
Commentar beweist, gezwungen, bis Ende
Juni darin zu verbleiben. Fräulein Schöbe
bestaunt auf den in ihrem Vortrie von 5 er-
genannten Vortriebe - Anfang am 1. April
nicht ausgehen zu können. Besteht vielmehr
jetzt darauf, daß das Jagdschloß bis
Ende Juni er. von Ihnen fortgelassen wird.
gez. **Hindorf**, Rechtsanw.

Beim Anstehen der Herbst-Verkehr-
gesellschaft vom 19. October 1893 in Abich sind
ein Zailentuch, 1 Paar Strampfe, 1 Paar
Damen-Handschuhe, 1 Buch und 4 Damen-
Gehörschmalzen liegen gelassen. Anzuholen
beim Vereinslokalen **Jocke**, Saalstraße 2.

Portemonnaie mit Inhalt

gefunden. Abzuholen
Salleische Str. 13, im Laden.

Verloren

ein **Granat-Haarpfell**. Gegen gute Belohnung
abzugeben
Telegraph 1, im Laden.

Günstige und niedrige Marktweise

vom 6. Februar bis mit 12. Februar 1898
Wagen, pro 100 Stk. 19,- bis 17,10 Mt.
Rindgen, do. 14,- bis 13,80
Geflügel, do. 20,- bis 15,-
Hafel, do. 16,- bis 14,50
Erbsen, do. 20,- bis 16,-
Weizen, do. 30,- bis 12,-
Bohnen, do. 20,- bis 14,-
Kartoffeln, do. 5,50 bis 5,-
Kühhäufel (von der Keule),
pro Hilo 1,40 bis 1,50
Bauschneid, pro Hilo 1,20 bis 1,10
Schneidfleisch, do. 1,40 bis 1,30
Hammelfleisch, do. 1,30 bis 1,20
Rindfleisch, do. 1,30 bis 1,20
Butter, do. 2,40 bis 2,20
Eier, pro Schock 4,- bis 3,50
Hau, pro 100 Kilo 6,- bis 5,50
Stroh, do. 3,40 bis 3,10

Marktpreis der Getreide

in der Woche
vom 6. Februar bis mit 12. Februar 1898
pro Stck 10,50 Mt. bis 18,- Mt.

Sierzu eine Weilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Febr. Die Kaiserin hat das Protektorat übernommen und 25 000 Mk. für die zu bauende Paulskirche in Aussicht gestellt. Durch diese Schenkung ist die Paulsgemeinde ihrem Ziele der Erbauung einer eigenen Kirche, wieder um ein gutes Stück näher gerückt.

† Weimar, 11. Febr. Zur Förderung der Errichtung eines Schriftstellersheims in Jena soll eine Lotterie veranstaltet werden. Das Geschäft um Gewährung dieser Lotterie liegt z. B. dem großherzoglichen Staatsministerium vor.

† Bitterfeld, 9. Febr. In unserer Stadt gelangt Mitte März das Gustav Adolph-Festspiel von Professor Thoma in Ansbach zur Aufführung. Die Regie und Darstellung der Titelrolle hat der Leiter der Hallschen Rede- und Schauspielerschule, Herr Lorenz übernommen. Dem Genannten ist jetzt vom Verfasser die Mitwirkung, das Stück zu inszenieren und die Titelrolle darzustellen, für ganz Deutschland übertragen worden, ebenso auch für das Melanchthonspiel desselben Verfassers.

† Eisleben, 9. Febr. Die Firma Kramer u. Co. in Berlin hat bei der königlichen Eisenbahndirection zu Halle a. S. den Antrag gestellt, ihr nach Inbetriebung der elektrischen Bahn die Versorgung der drei Bahnhöfe Eisleben, Mansfeld und Hettstedt mit elektrischem Licht zu übertragen. Auf den drei Bahnhöfen werden jetzt Erhebungen über die durch die jetzige Beleuchtung erwachsenden Kosten angestellt, um zu sehen, ob das Kramer'sche Projekt das vortheilhaftere ist.

† Eisleben, 12. Febr. Gestern Morgen gegen 2 Uhr hat wieder eine sehr heftige Eidererschütterung stattgefunden, welche auf dem Rammthor- und der Verbindungsstraße sowie den Siebenhöfen wahrgenommen worden ist.

† Gera, 13. Februar. Der Bürgermeister Schürter in Forten, welcher am Dienstag erst in sein Amt eingeführt ward, ist gestern seines Amtes enthoben worden, weil er in seinem früheren Amt Mania Unterschlagungen begangen hat.

† Bismarck, 11. Febr. Ein hiesiger, aus Gräfenfeld bei Jena gebürtiger Bäckerlehrling hing sich, um das Dienstmädchen zu erschrecken, mit einem Krugbrot an einer Leiter auf. Er rutschte jedoch mit seinen Holzphantosen aus und erstickte.

† Mendeburg, 12. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall, der den Tod eines blühenden Menschenalters zur Folge hatte, ereignete sich am Sonnabend Nachmittag in der Zuckerraffinerie von Halle in Sudenburg. Der Arbeiter Franz Spenshahn aus Groß-Otterleben wollte mittels einer Kelle eine Pfanne mit siedendem Zuckerflüss umrühren, rutschte dabei aber aus und fiel in die Pfanne, wobei er sich furchbare Brandwunden am Unterleibe und an den Beinen zuzog. Der schwer Verunglückte wurde, wie die Hall. Ztg. meldet, sofort nach dem Krankenhanse transportirt, erlag jedoch schon auf dem Wege dorthin seinen qualvollen Verletzungen.

† Eöthen, 12. Febr. Ein Einbruch's Diebstahl mit Todtschlagsversuch verlegte heute früh die Bewohner unserer Stadt in Aufregung. Gegen 9 Uhr früh hörte das bei der Frau Rentiere Jaentich hier, Leopoldstraße 67, bedienstete Mädchen ein eigenartiges Geräusch aus der Speisekammer und öffnete die Thür zu derselben. Sofort sprang ein Mann aus der Kammer und schlug das Mädchen mit einem Hammer mehrmals über den Kopf, so daß die Bedauernswerthe schwerverletzt zusammenbrach. Hierauf ergriß der Verbrecher, der vom Volkseigenen Grundstück aus in das Gehöft und nach Zerschneiden eines Glasfensters in die Speisekammer gedrungen war, die Flucht und entkam. Wie man der „Eöth. Ztg.“ mittheilt, wurde ein Mann, in welchem man den Verbrecher vermutete, auf dem Wege zwischen Göthen und Eötsdorf mit zerknauten Händen und zerschundenem Gesicht angehalten. Verletzungen, die sich derselbe wahrscheinlich auf seiner Flucht über den Stachelrathhahn des Volkseigenen Grundstückes zugezogen hat. Leider hat eine Verhaftung noch nicht erfolgen können.

† Leipzig, 11. Febr. In der Nacht zum Dienstag hat zwei Eindrehler, die jedenfalls vor dem Recht nicht zurückgeschreckt waren, denn sie waren mit Revolvern bewaffnet, in das Amtsgericht zu Gohlis ein eingedrungen. In Weisbach stahlen sie einem Gutbesitzer ein Jagdgewehr und Kleidungsstücke, ebenso bei zwei Gutbesitzern in Obersbach. Bei dem einen der Heimgesuchten hatten sie noch die Frechheit, ihre Wiedererlangung durch einen Zettel des Inhalts: „Seht Euch vor, bald werdet Ihr kein Bett mehr finden“, anzukündigen. In oben erwähnter Nacht stahlen sie zunächst bei

einem Gutbesitzer in Markt-Mühlhain einige Henden und andere Sachen. Als sie darauf in der benachbarten Reichs'schen Gastwirthschaft nach Geld und Werthsachen suchten, überraschte sie der nach Hause kommende Sohn des Wirthes. Mit Hilfe seines Vaters, Daniels, sowie eines anderen Ortsbewohners gelang es nach schweren und lebensgefährlichen Kämpfen, die beiden Eindrehler, zwei vielfach bestrafte Zuchthäuser, zu überwältigen.

† Dresden, 12. Febr. Aus Verzweiflung über ein unheilbares, schmerzvolles Leiden hat sich in Delzig der 40 Jahre alte Feuermann W. u. n. der sich den Leib aufgeschlitzt und ist kurz darauf verschieden. Die Wittve befindet sich mit fünf un-erzogenen Kindern in dürftigen Verhältnissen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Februar 1898.

Bei recht bedauerlich schwachem Besuch fand am Sonnabend im „Herzog Christian“ eine Versammlung des Gewerbevereins statt. Der Bericht über die Rechnung der letzten Jahre wies für 1895 eine Einnahme von 469,49 Mk. und eine Ausgabe von 460,90 Mk., für 1896 eine Einnahme von 451,89 Mk. und eine Ausgabe von 457 Mk. nach; das Vermögen des Vereins betrug beim Abschluß 1169,57 Mk. Die Wittwen-Pensions-Kasse hatte 1895 eine Einnahme von 377,63 Mk. und eine Ausgabe von 231 Mk., 1896 eine Einnahme von 328,81 Mk. und eine Ausgabe von 247 Mk.; das Vermögen der Kasse belief sich beim Abschluß auf 6563,86 Mk. Dem Mandanten, Herrn Kaufmann Otto Klantenburg, welcher sein Amt niederlegte, wurde mit der Entlassung zugleich der wärmste Dank für seine vielfache gewissenhafte Mithilfe ausgesprochen. An die Stelle desselben trat durch Wahl der Versammlung Herr Kaufmann Paul Thiele. — Der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgte ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Witte über das Innungs- und Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897. Auf einer gewissen Seite hätte man gewünscht, die bestehenden freien Innungen völlig aus der Welt zu schaffen und dafür allgemein die Zwangsinnungen einzuführen. Der Vorschlag wurde indess sowohl vom Bundesrath als vom Reichstag abgelehnt, weil zu viele Gründe gegen denselben sprachen. Die Beibehaltung der Handwerker am Innungsleben erwies sich bisher als eine sehr geringe, fast neun Zehntel der Gesamtzahl hielt sich ihm fern. Die überwiegende Mehrheit der Meister beschäftigt weder Gesellen und Lehrlinge, sondern die Regelung des Gesellen- und Lehrlingswesens sollte doch der Hauptzweck des Gesetzes sein. Einen unbedingten Werth zünden nur die Fachinnungen haben, die Bildung von solchen aber bietet beträchtliche Schwierigkeiten, weil die Fachgenossen öftlich oft sehr schwach vertreten sind und zu große Bezirke das Innungsleben nicht zu fördern vermögen. Aus diesen und ähnlichen Erwägungen sah man von der allgemeinen Einführung der Zwangsinnungen ab, verzichtete indess nicht gänzlich auf sie, sondern knüpfte sie lediglich an gewisse Vorbedingungen. Eine Zwangsinnung kann nur gebildet werden auf Antrag der Beteiligten, seien dies Mitglieder einer schon bestehenden freien Innung oder außerhalb einer solchen lebende Meister. Das betreffende Gesuch ist an die Verwaltungsbehörde zu richten und die letztere kann (nicht muß) es ablehnen, wenn die Zahl der Beteiligten zu gering ist, wenn die Mehrheit derselben seit drei Jahren dagegen gestimmt hat; oder wenn anderweitig für die Interessen des Handwerks genügend gesorgt ist. Welche Zahl als hinreichend gilt, entscheidet die Behörde, und bei der Abstimmung sollen die Stimmen der ferngebliebenen Meister den Stimmen für die Zwangsinnung zugerechnet werden. Ist aber diese einmal beschlessen, so besitzt keine entsprechende freie Innung das Recht mehr, zu bestehen. Nach dem Gesetz darf der Bezirk kein zu großer sein, was der Minister selbst dahin erläutert hat, daß es jedem Mitglied der Innung möglich sein muß, in einem Tage nach dem Versammlungsorte zu reisen und wieder heimzukehren! Ferner ist es gestattet (nur gestattet), die Innung zu beschränken auf diejenigen Meister, welche mit Lehrlingen oder Gesellen arbeiten. Fabrikmäßiger Betrieb schließt von der Innung aus, doch wird nicht gesagt, was unter fabrikmäßigem Betrieb zu verstehen ist. Nach alledem dürfte sich in Zukunft das Bild des Handwerkers so gestalten, daß die Meister an dem einen Orte mit oder gegen ihren Willen einer Zwangsinnung, an dem anderen einen freien Innung, an dem dritten einem Gewerbevereine und an dem vierten gar keinem derartigen Verbände angehören.

* Ueber die Einschränkung des Post-

dienstes an den Sonntagen wird geschrieben: Die Wünsche wegen Ausdehnung der Sonntagsruhe hat die Reichspostverwaltung bereits in erheblichem Maße berücksichtigt. Nach die Postverbindungen sind, um dem Personal erweiterter Sonntagsruhe zu Theil werden zu lassen, wesentlich eingeschränkt worden. Auf den Landstrassen ist die Zahl der Postverbindungen an Sonn- und Feiertagen schon seit längerer Zeit geringer, als an Werktagen gewesen. Jetzt giebt es für Ländorte Sonntags meistens nur eine einzige Postverbindung, und selbst bei diesen einzigen Verbindungen ist es vielfach möglich gewesen, Fahrpostverbindungen durch Botenposten, die u. a. durch Mäherer befördert werden, zu ersetzen. Entsprechend den Postverbindungen auf Landstrassen haben in den letzten Jahren auch die auf Eisenbahnen erhebliche Einschränkungen erfahren. Wie aus den Leisten hervorgeht, ist auf vielen Linien, statt der Beförderung durch Bahnhöfen und Schaffnerbahnhöfen, eine Beförderung geschlossener Wagen durch das Eisenbahnpersonal eingerichtet, auf anderen Kurven sind Postbeförderungsgelegenheiten überhaupt aufgehoben.

In großem Kreise meist alter, bewährter und treuer Arbeiter und sonstiger Freunde beging am Sonnabend den 12. d. M. Herr Carl Richard Ritter, Pianofortefabrikant in Halle, eine Doppelfeier, welche dem guten Rufe seiner Firma zur hohen Ehre gereicht. Vor 70 Jahren wurde dieselbe von seinem Vater Carl Friedrich Ritter in Merseburg unter den denkbar schärfsten Verhältnissen gegründet. Von diesem in der Kunst unterwiesenen, wandte der Sohn seine Schritte in die weite Welt, um in großen und größten Betrieben des In- und Auslandes sein Können zu vervollkommen. Schon nach fünf-jährigem Fernsein, im Jahre 1863, nöthigte ihn das Ableben des Vaters zur Heimkehr und Uebernahme des Geschäfts. Durch seine eiserne Willenskraft und sein umfangreiches Können ist es möglich gewesen, seinem Betriebe einen immer größeren Umfang zu geben, so daß er 1881 eine Filiale nach Halle verlegte. Der ungeachtete Aufschwung derselben war Veranlassung, daß er 1889 eine ausgedehnte Fabrik mit Dampftrieb in Halle errichtete und seinen Hauptstich nach hier verlegte, während in Merseburg nur eine Filiale blieb. 3000 Instrumente sah er unter seiner Leitung bis auf den Substanzraum vollenden und keines von ihnen ging hinaus, bevor er nicht noch einmal alles prüfend, die letzte Hand daran legte, damit sie alle in vollen Accord Zeugnis ablegen konnten von der Güte der Ritter'schen Fabrikate. Wir wünschen der Firma auch ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen.

In den Räumen des „Fivoli“ feierte am Sonnabend Abend die hiesige freie turnerische Vereinigung ihr 16. Stiftungsfest. Wie schon seit Jahren, so wies auch diesmal die reichhaltige Spielordnung desselben neben Musikstücken, Sololiedern, Theater u. mehrere turnerische Nummern auf, die nach einer feierlichen Ansprache des Sprechwarts mit einem labellos ausgeführten Stabturnen begannen. Es folgte sodann ein schneidiges Hochspringen an zwei Geräthen und als dritte Nummer gelangten Stabturnen zur Vorführung, deren rascher, effektvoller Aufbau mit großem Interesse verfolgt und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurde. Stabturnen des Programms waren ferner zwei Sololieder für Sopran, vortragen von der Conzertfängerin Frau Straube, sowie zwei Duette für Sopran und Alt, dargeboten von derselben Künstlerin und einer jungen Dame des Vereins. Großes Vergnügen bereitete den zahlreichen Festtheilnehmern auch die Aufführung des Lustspiels „Nur kein Leutnant“ von Moser und Jordan. Die Rollen zeigten sich vorzüglich besetzt und die drockigen Pointen des interessanten Stückes kamen insofern vortrefflich zur Geltung. Aufsehender Beifall besaßen die wackeren Dilettanten für diese ausgezeichnete Leistung. Den nachfolgenden Ball eröffnete ein Rundgang, an den sich die übrigen Tänze in rascher Folge anreiheten. Erst in der Morgenstunde des jungen Tages erreichte das schöne Fest sein frohliches Ende.

Der Turnverein „Rothstein“ hatte am Sonntag Abend im „Gasthof“ eine carnavaleskische Abendunterhaltung veranstaltet, die sich eines überaus zahlreichen Besuchs erfreute. Das Programm bot eine Fülle gelungener, meist höchst komischer Puccen. Ganz besonders in Beifall errangen unter den 11 Nummern ein Phantastische Ballet, der schwäbische Bauerntanz, ausgeführt von vier Paaren, sowie die Vorführung einer Froschfamilie, bestehend aus Vater, Mutter und 8 ungelungenen Molchen. Die eingelegten Tänze fanden unter der Leitung des Herrn Tanzlehrers Obeling statt und wurden mit großem Applaus aufgenommen. Das ganze Arrangement des in-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Industrielles Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 38.

Dienstag den 15. Februar.

1898.

Die Rückzugscampagne.

* * Nach der Mittwochdebatte über die Handelsvertragspolitik im Reichstage ist es den Drahtziehern hinter den Coulissen, welche die „Politik der Sammlung“ dirigieren, schritt geworden. Der deutsche Landwirtschaftsrath, der bis auf einen Punkt die Anträge des Grafen Kanitz über „das beste System der Handelsverträge im landwirtschaftlichen Interesse“ einstimmig angenommen hat und der Commentar, den Graf Kanitz zu diesen Vorschlägen in der Sitzung vom 9. Febr. gegeben, haben in industriellen Kreisen beunruhigt. Hatte doch Graf Kanitz sein System der Handelsverträge, welches Verträge, wie sie unserer Industrie unentbehrlich sind, unmöglich macht, als „das in Interesse unserer exportbedürftigen Industrie richtige“ bezeichnet. Im Reichstag selbst hat kein Mitglied der National-Liberalen gegen die Theorie des Grafen Kanitz protestirt; man ließ den Herrn v. Heyl zustimmen und Herrn Dr. Baasche, der für die Caprivischen Verträge gestimmt, einige Vorbehalte machen. Aber Herr v. Miquel, der Vater der Politik der Sammlung sah schärfer. Als bald mußten die „Verl. Pol. Nachr.“ behaupten, Graf Kanitz habe nur seine persönliche Meinung ausgesprochen, obgleich es die Meinung des gesamten deutschen Landwirtschaftsraths ist und die „Post“ warnte, „seht sorgfältig Alles zu vermeiden, was auch nur den Anschein einseitiger agrarischer Bestrebungen erwecken könnte.“ In der Reichstags-Sitzung vom 11. d. ist dann die Beschwichtigungsaction in Scene gesetzt worden. Der Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Graf Posadowsky, der am Montag im Landwirtschaftsrath und am Mittwoch im Reichstage Schweigen assirte, hat das Wort genommen, um die Debatte über die beste Form der Handelsverträge für „akademisch“ zu erklären. Die Hauptsache sei die Aufstellung des neuen autonomen Tarifs, wie derselbe zum Abschluß von Handelsverträgen gebraucht werden solle, sei die weitere Sorge. Dabei passirte den Herrn Staatssecretär aber das Unglück, seine Hintergedanken zu verwerthen, indem er beifällig bemerkte, wie man nachher die Politik der Sammlung praktisch in's Werk setze, brauche man jetzt nicht zu — sagen: „Man thut gut, in solchen Dingen seine Patronen nicht zu sehr zu verheizen.“ Das haben aber Graf Kanitz und der Landwirtschaftsrath nicht bedacht. Graf Posadowsky hat denn auch durch seine Erklärung das „Vertrauen“ der Agrarier in seiner Weise verheizen. Auch nicht durch seine, sagen wir, „akademischen“ Bemerkungen über die Frage des Zollkriegs mit den Vereinigten Staaten. Er erklärte, Jemanden, der ihm sehr nahe stehe, und ihn gefragt habe, ob nicht die handelspolitischen Beziehungen zu manchen Staaten abzubrechen seien, habe er geantwortet: „Wenn Sie einen Zollkrieg anfangen wollen, dazu brauchen Sie keinen Staatsmann, das kann mein Kanzleibeamer auch! Die größte Kunst besteht darin, den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange es sich um unsere wirtschaftlichen Verhältnissen verhält.“ Nicht einmal diese Abweihung hat die Agrarier beunruhigt. Wenn erst die Meistbegünstigungsverträge, wie Graf Kanitz und der Landwirtschaftsrath wollen, gekündigt sind, wird sich das Weitere schon finden. Vorläufig aber beistehen sich Graf Kanitz, Herr v. Heyl u. s. w. auf die Beschwichtigungsaktion einzugehen und zu versichern, sie seien keine Anhänger des Zollkriegs! So ist das Zwischenspiel glücklich verlaufen. Nur einen Fehler hat Graf Posadowsky und seine agrarische Freunde begangen. Sie haben die Absicht, die Industriellen zu beruhigen, ohne sich für die Zukunft zu binden, nur zu deutlich erkennen lassen, die Industriellen aber, die auf den Boden der Politik der Sammlung zu treten gerufen sind, mögen die Warnung, welche in diesem Vorgänge liegt, wohl beherzigen. Das einstimmige Votum des deutschen Landwirtschaftsraths für die Anträge Graf Kanitz, das Schweigen des als „Gast“ anwesenden

Grafen Posadowsky — der, obgleich „Gast“, keine Meinungen trug, die Annahme des Antrags Rechtlich zu verhindern, so daß der Landwirtschaftsrath die Vertretung der landwirtschaftlichen Vertretungen an der Produktionsstatistik als wünschenswert bezeichnete — schließen jeden Zweifel daran aus, daß wenn die Agrarier im nächsten Reichstage das Heft in der Hand haben, der Ausfuhrhandel auf den Ausfuhrbesatz gesetzt wird. Zu allem Ueberflus hat Herr Miquel bei dem Wahle des deutschen Landwirtschaftsraths einen Einspruch ausgebracht, in dem sich folgender Satz findet: „Die Industrie befindet sich auch gegenüber der ausländischen Concurrenz in wachsender Gefahr, man müsse sich klar machen, daß der sichere Absatz im Innern von der größten Bedeutung sei.“ Das heißt zu Deutsch: die Industrie muß sich die Vernichtung des Ausfuhrhandels gefallen lassen, um sich den Absatz im Innern zu erhalten! Das sagt Herr Miquel einer Industrie, die den Inlandmarkt vollständig beherrscht, die aber ohne Steigerung des Ausfuhrhandels die von Jahr zu Jahr wachsende Arbeiterbevölkerung nicht erhalten kann!

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet am Sonnabend Abend: Nach einem aus Peking vom gestrigen Tage eingelaufenen Telegramm hat sich Deutschland das Recht zu dem Bau einer Eisenbahn nach Tschang gesichert. Tschang ist eine Districtshauptstadt, in südwestlicher Richtung von Kiaotschau, in der Provinz Schantung gelegen. Nach einem Pekingener Neuentelegramm, welches die Post-Ztg. aus London übermittelte, hat sich Deutschland dieses Recht gesichert als Gegenleistung für die Eröffnung des Matrosen Schutzes in Tsimu. Nach einer Mittheilung des Verl. Tagebl. wurde am Sonnabend Nachmittag in einer Aufsichtsrathssitzung der Deutsch-Ostasiatischen Bank zunächst beschlossen, Scherenschnitte nach Kiaotschau zu entsenden, die an Ort und Stelle die nötigen Informationen einholen sollen.

Die chinesische Regierung hat England das Recht angeboten, die Burma-Eisenbahn durch Sünnan fortzusetzen. Ferner hat die französische Regierung die Erlaubnis zu Gunsten der deutschen Regierung vorläufig für 2 1/2 Jahre erteilt. Die deutsche Regierung hat sich dem anfangs ablehnend verhalten, aber nach dem Eingange der französischen Note hat sie sich umgewandelt. Die deutsche Regierung hat sich dem anfangs ablehnend verhalten, aber nach dem Eingange der französischen Note hat sie sich umgewandelt. Die deutsche Regierung hat sich dem anfangs ablehnend verhalten, aber nach dem Eingange der französischen Note hat sie sich umgewandelt.

Gründung nicht beabsichtigte, Schiffe in außerjapanisch Gewässer zu entsenden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam am Freitag die Bauernbewegung zur Sprache, die sich in einigen Comitaten gezeigt hat. Bei der Verhandlung über das Budget des Ackerbauministeriums erklärte Ackerbauminister Daranyi die Schilderungen des Bauernoffiziers für hart übertrieben. Der Minister kündigte eine neue Colonisationsvorlage an und eine Vorlage über den Betrieb der Gemeindeforsten. Auf die agrarsozialistische Frage übergehend, erklärte der Minister, die Zustände im Szabolcser Comitats seien nicht in einer Reihe mit der Bauernbewegung der übrigen Landesteile. Die Regierung biete gegen die Szabolcser Bewegung Nachsicht auf und werde im äußersten Nothfalle das Standrecht verhängen. Die Regierung beabsichtige nicht, das Preßgesetz abzuändern, da die bestehenden Gesetze ausreichenden Schutz gegen die sozialistische Presse bieten. Der Minister appellirte an die Gutsbesitzer, die ländlichen Arbeiter human zu behandeln und wünschte, daß die Presse die Verbreitung falscher Nachrichten unterlassen möge. — Ein polnisch-tschechisches Handelsyndikat ist in Prag und Krakau gegründet worden, um Galizien, Mähren, Böhmen und Schlesien von deutschen Industriellen und Lieferanten unabhängig zu machen. Die Hauptversammlung findet am 26. März in Krakauer Rathshausgasse statt.

Italien. Der italienische Senat stimmte dem Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Getreidezölle in der von der Deputirtenkammer angenommenen Fassung zu.

Frankreich. Im Prozeß Jola hat der fünfte Verhandlungstag die Vernehmung des von Dreyfus Gegnern vielgeschmähten Obersten Biquart gebracht, dessen Enthüllungen auf die seltsame Art der Prozeßführung gegen Dreyfus wie gegen Esterhazy scharfe Schlaglichter warfen. Jedem unbefangenen Beurtheiler drängt sich nach diesen Befundungen unabweisbar die Ueberzeugung auf, daß der Prozeß gegen Esterhazy ebensowenig wie derjenige gegen Dreyfus correct ist. Am Sonnabend waren wiederum Scharen von Neuierigen auf dem Plage vor dem Justizpalast versammelt. Das Erscheinen Jolas, Biquarts und Esterhazys gab zu den gewohnten Kundgebungen Anlaß. Der Gerichtssaal war wieder überfüllt, das Publikum erschien sehr erregt. Man bemerkte weniger Advokaten in Amstracht, als in den früheren Sitzungen, was den strengen Maßregeln zugeschrieben wird, die getroffen worden sind, um Unrechthigkeiten daran zu hindern, die Amstracht der Advokaten angulegen. Die Sitzung wird kurz nach 12 Uhr eröffnet. Oberst Biquart wird nochmals aufgerufen und sagt, Jola habe gegen das Kriegsgesetz nicht die Anklage erhoben, Esterhazy auf Befehl freigesprochen, sondern seine Entscheidung auf ungenügendes Material hin getroffen zu haben. General Pellier habe aus Achtung vor der „geographischen Sache“ geglaubt, die Frage des Bordreau nicht in seine Untersuchung einbeziehen zu sollen, Raubary habe, ohne Zweifel unbewußt, denselben Weg eingeschlagen und das Kriegsgesetz habe an unvollständiges Material genügendes Material hin in Urtheil gefällt. So habe z. B. eins der Mitglieder des Gerichts bei Schluss der Sitzung gesagt: „Ich bewundere seinen Mut; ich sehe, daß der wahre Angeklagte hier der Oberst Biquart ist, und verlange, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, sich über seine Haltung zu äußern.“ Es kommt nun zu heftigen Scenen zwischen Labori und Henri und darauf zwischen Biquart und Henri, welche sich gegenseitig in der heftigsten

